

Wunsch, das Parlament zu verlassen. Die Vorlage werde im heiligen Lagertheil nach beiden Seiten entgegen, und am besten würde es sein, die Durchdringung zu verhindern. — Staatsminister v. Bismarck: Es kann den Vorzügen, dahin zu gelangen, daß er sein Abzugesuch nicht eingreift habe. (Beifall.) Aber selbst wenn eine Änderung der Vorlesung eintreite, werde doch die Vertretung einer Vorlage einem dem Bundesrat dazu demütigsten Staatsminister übertragen. Herr v. Bismarck möge also seinen Zweckwunsch zurückziehen. (Beifall.) — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

früheren Stellung. — Minister von der Reide: Die Vorlesung ist nicht die Vorlesung, sondern die Vorlesung. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Das Heringsgesetz wird nach dem dem Bundesrat gelangen, da die national-liberale Fraktion aus gehen, trotz der Proteste des dem eigenen Lager, bis nicht einverstanden ist, das Gesetz, das in der von der ersten Fraktion des Reichstages auf Annahme der Vorlesung zu lassen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Juni.

Abgeordnete des Reichstages. — Präsident v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Abgeordnete des Reichstages. — Präsident v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Abgeordnete des Reichstages. — Präsident v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personal-Anträge. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

Sozial- und Personal-Anträge. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat. — Abg. Richter: Ich weiß nicht, was die Vorlesung für ein Ziel hat, und meine Bitte wird nicht auf die Vorlesung zurückzuführen. — Staatsminister v. Bismarck: Ich erkläre, daß die Vorlesung ein Ziel hat, und zwar ein Ziel, das die Vorlesung zu erreichen hat.

In dem Innern der jungen Frau erhoben sich die widerstreitendsten Empfindungen. An eine, die selbst aller Hilfe bedürfte, die nur sich hätte, erging die Aufforderung, ein umfangreiches Menschenwerk zu thun, der Bismarck in Hoffnung einzuschließen, sie anzuschauen, wünschlich vorwärts an ihrer Seite zu bleiben, das freunde Kind an die Brust zu legen, für dieses auch in gleichem Umfang zu sorgen. That sie's nicht, haben sie selber bedürftig. Gewiß, sie mußte solche Christenpflicht üben. Und dann doch wieder! Hat nicht Dein Mann größere Ansprüche an Deine werthvolle Liebe! Hast Du Dich nicht um seinetwillen aufgemacht? Kann nicht jeder Augenblick Bergung vielleicht über Tod und Leben entscheidend sein? Was für ein grandioser, ein stürmischer Kampf, auch ein Kampf, wenn auch nur einer mit dem eigenen Gewissen, mit dem Ich, das laut redet und rief: „Geh, stehe — Du darfst nicht bleiben, nimm höchstens rasch von Deinem Bettrath, gib davon der Kranken, höre dem fremden Kinde ebenfalls neues Leben ein und überlasse sie dann ihrem Schicksal!“ Ja, so sollte es wenigstens sein. Sie lief hin und her und sollte ihre Handtafel, grüßend sah sie dabei auch den alten, todtten Mann — und zog, von diesem Anblick von Neuem erschüttert, eilig zurück. Und dann that sie in flügender Hast, was ihre Menschlichkeit ihr einbog. Es gelang ihr auch, die Kranke zum Leben zurückzuführen und dem schwächenden Kinde, das sie an ihre Brust legte, die Hungerqualen zu mildern, ihm anzuhelfen. Während sie so handelte, sah die Hülflose sie mit einem Blick der Dankbarkeit an, bei dem ihr Herz schmolz.

Und dann sprach jene inbrünstig flehend: „O liebe, gute Frau, verlassen Sie mich nicht, verlassen Sie wenigstens mein Kind nicht! Hören Sie hier nicht bleiben, nehmen Sie es mit! Ich will Sie verlassen — woglan — aber mein Kind, mein süßes Kind!“ Fürchterliche Marien zogen durch das Innere der jungen Frau. Sollte sie reden, erklären, wie es selbst um sie stand? Aber antwortete das die Noth, wurde sie dadurch frei, beschwichtigte sie dadurch ihr Gewissen? Nein! Aber das gepreßte Herz mußte lösen, was auf ihm ruhte mit untrüglicher Belohnung. So redete sie und erklärte: „Ich kann nicht mehr thun, als ich that. So — so — fesseln Sie mit. Die Sorge um meinen Mann solltet mir halb zu Lebe. Nun wollen Sie, daß ich bleibe. Wie kann ich Ihr Kind mitnehmen?“ Aber während sie so sprach, fiel ihr Blick auf das schuldlose Geschöpf, wie es noch immer glich die Nahrung aus, wie sie sich die Kräfte hat hoben, wie Leben in das schon halb dem Sterben preisgegebenen kleine Erdentind zurückkehrte. Und umso länger währte der furchtbare innere Kampf an, als nun die Kranke, von Angst ergriffen, jene würde sie verlassen, plötzlich abermals zurückfiel und unter einem unheimlichen Laut die Augen schloß. Was's ein Jelden vom Schicksal? Sollte sie nun rasch davon eilen? Vielleicht. Schon stellte sie sich vor, daß sie wieder den Wagen bestieg. Da gedachte sie auch wieder des Todten. Er mußte doch von ihr erst hier gebettet werden. Noch unter ihrem neuen Zweifel gewann die Kranke nochmals Kraft, legte, da eben jene das Kind in die Wiege zurücklegen wollte, einen solchen Ausdruck anstößigen Lebens in ihre Züge, daß die junge Frau, nun auch übermüdet

von den Gemüthsbelegungen, in einen Stuhl fiel, die Hände an die weinenden Augen preßte und nichts anderes zu sagen wagte, als: „Guter, gnädiger Gott! Nimm mir aus der Noth! Was soll ich thun? Ich liege auf den Knien und bitte. Geb mir ein Zeichen, das meine Seele nicht mehr schwanden läßt!“ In diesem Augenblick hörte man dumpfen Pfeifschall, knallen, Wagengetöse, dann Sprechen, dann eiliges Gehen, und dann im nächsten Offense sah die Thür, und ein Mann, mit einem Gemüth von Unruhe, Sorge und Erwartung, erschien in der Oeffnung, stürzte an das Bett der Frau und wußte zugleich einen angstvoll fragenden Blick auf die Waise und einen erkaunten auf die Fremde. Aber er sprach auch höflich, erregt: „Gott sei Dank! Sie leben, meine Anna — und unser Kind! Ich konnte nicht früher kommen. Sie hielten mich an als Spion. Ich war auf dem Schlachtfeld. Ich bringe auch einen Verwundeten mit, aber auch Nahrungsmittel, Speise, Getränke, Gleich will ich den Armen ins Haus schaffen. Und Sie, wie sind Sie?“ Schloß er, halb zu der jungen Frau hin, wendel, halb zu seinem eigenen Weibe, in deren Augen alle Glückswonne gemalt hatten, die sich auf einen menschlichen Antlitz wiederpiegeln können. Aber jene, die Fremde, hatte keine Antwort gegeben. Sie war von einem höhern Gedanken jählings erfasst, hinauf und an des Verwundeten Gesicht fahrend, und dann hielten die brinnen dringenden Glückseligkeit und einen seligen Jubelton, der ihr Innere tief bewegte. Die junge Frau hatte denjenigen gefunden, den zu finden ihre Seele den Schöpfer angefleht. Er hatte ihr denjenigen, was ein stühler Mensch in der vergangenen Welt Darmherzges an jenen gekostet.

Ein Kluger muß den Sinn auf das Vergangene lenken, Das Gegenwärtige thun, das künftige bedenken.
Gedächtnis-Zuschrift.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Sekter, München.

Eines Abends, als sie Erich nach dem Theater am Ausgang erwartete, fand sie, in ihren Pelz gehüllt, auf der breiten Steintreppe, die zu den Garderoben führt. Da trat ein junger Mensch in eleganter Kleidung auf sie zu, lächelte artig den Hut und fragte in etwas holländisch klingendem Dialekt: „Können Madame mir nicht sagen, wo ich Herrn Bollmar finde?“ — Sie hatte ein dunkles Tuch um den Kopf geschlungen, und ein einfacher Schleier verhüllte ihr Gesicht, sodas es begreiflich war, daß der Burche sie für ein Mitglied des Theaters halten konnte, und in harmlos gleichgültiger Zone erwiderte sie: „Herr Bollmar ist augenblicklich wohl nicht mehr hier, aber er wohnt bei mir, und wenn ich eine Bestellung übernehmen kann, so bin ich bereit.“

Der Burche lächelte verlegen und antwortete nach einigem Zögern: „Eigentlich handelt es sich um keine Bestellung, ich sollte mich nur nach ihm erkundigen, wo er wohnt und ob es derselbe ist, der früher einmal in Moskau gelebt hat.“

„Ich glaube, es ist derselbe,“ sagte die junge Frau, in der es empörte wie eine Ahnung, daß sie vor irgend einer Enttäuung stand, daß die Vergangenheit bereits ihren ersten Vorboten abgesandt habe. Aber sie blieb ruhig und machte einen durchaus gleichgültigen Eindruck, als sie fortfuhr: „Er heißt Erich mit Vornamen und wohnt auf dem Newski Nr. 49, neben der Passage im 2. Stock!“

„Ich danke sehr!“ erwiderte der Diener und wollte sich eben empfehlen, als Gretchen fortfuhr, indem sie ihre Börse zog: „Können Sie nun vielleicht auch mir Auskunft geben, wer sich hier in Petersburg für Herrn Bollmar interessiert?“

Der junge Mensch fand unschlüssig und sah auf ihre Hand, die mit einer Dreieckelnote spielte.

Endlich sagte sie mit etwas nationaler Gefühl über seine Diktation und er sagte: „Es ist mir ja auch nicht verboten worden, also kann ich Ihnen den Namen wohl nennen. Madame Bobinoff sendet mich! Die Dame ist Witwe, noch sehr jung und hat früher in Moskau gelebt. Weiter weiß auch ich Nichts!“

Hiemlich enttäuscht verzichtete sie dem Verschauen den Schein, den dieser mit tausend Dankungen empfing. Madame Bobinoff? Wiederholte sie noch einmal und fügte dann hinzu, da sie diesen Namen niemals gehört: „Wie heißt Ihre Herrin mit dem Vornamen, wenn Sie mir diese Frage noch beantworten wollen?“

„Paula,“ erwiderte der Diener, „und wenn ich nicht irre, ist sie eine Polin von Geburt, eine Baroness von Winawski.“ — Das aber ist Alles, was ich weiß.“

Damit empfahl er sich, aber Gretchen hörte und sah nichts mehr. Sie hand nur, als wäre ein Geheiß grinsend vor ihr emporgeliegen mit geisterhaftem Gesicht und blaffen Lippen, wie zu Stein geworden! Sie hörte auch nicht, daß ihr Geiste die Saiten herabkam und sofort erst zusammen, als er sie anredete und aufs Höchste erspärrt fragte, was ihr fehle.

„Ich bin plötzlich unwohl geworden!“ hauchte sie tonlos, sehr unwohl!“

Und wie betäubt wankte sie an seinem Arm die Treppe hinunter! — Es war ihr, als hätte der kalte Hauch des Todes ihre Wangen berührt, als hätte ein Fieber sie

ercreit, dem sie nicht mehr zu entrinnen vermochte! Sie hatte sich nach einer Katastrophe, nach einer Wendung der Dinge gefehlt mit brennender Seele seit langen Jahren, sie stand jetzt bedor und ihr Herz schnürte sich zusammen! —

Am nächsten Tage machten sie gemeinsame Besuche, die für die junge Frau zu einer entsetzlichen Qual wurden. Sie mußte lächeln und liebenswürdig sein, mußte so und so oft immer wieder dasselbe anhören und die nämlichen Gleichgültigkeiten beantworten, und dabei waren ihre Gedanken so weit, all ihre Sinne gefesselt an das Eine, das schreckliche Geheimniß, das sie seit gestern mit sich herumwagte. Sie stand vor einem Räthsel, für das ihr schlichter, natürlicher Verstand keine Lösung finden konnte. Sie sah jede Minute bis zur entlichen Mitternacht nach Hause, sie kämpfte einen lähmenden Kampf, sich Nichts merken zu lassen, denn sie war ja keine Weltkame, wie Andere, von jeder erzogen zur Selbstbeherrschung, zur gesellschaftlichen Comödie.

Alles erschien ihr heut unerträglich, eine lange, widerliche Lüge, und daß sie gezwungen war, mitzulügen und mitzulächeln, heute, wo ihr jetzt das Herz brach, das empörte sie am meisten.

Als sie endlich zu Hause allein war, setzte sie sich ans Fenster und blickte gedankenvoll auf das winterliche Treiben hinaus. Dabei begann sie zu überlegen. Am Fenster vorüber wirkten die Flocken in dichter Masse, der breite Newski war bereits überflossen von der blauen Lichtsäule der elektrischen Vogenlampen, und das ganze, eigenartige Bild des Petersburger Straßenlebens hatte sich entrollt. Tausende von Mitheschritten jagten hinter einander in breiter, ebener Reihe, dahinschweben die eleganten Gespanne dahin, gold- und silbergeschirzte Kasse, deren herrliche Schmelze den Schnee streifen, englische Trabre, die die vornehm, geschlossenen Carossen führten. Und immer in unerwählbarer Glut glitten diese beiden lebendigen Ströme draußen aneinander schattenhaft vorüber, ohne Gedräng, ohne Schellenklang, Naderrollen und Hufstöße. Alles fast gespenstisch, aber von grandioser, eigenartiger Schönheit.

Diese ganze, gewaltige Stadt machte auf ihr Gemüth den Eindruck des Geheimnißvollen, es hatte etwas Unheimliches für sie, dieses durchaus fremde und Unverständliche, das sie rings umgab.

Sogar die Schilder der Bäden trugen die Zeichen einer für sie fremden, nie gesehenen Schrift. Durch all diese Hindernisse wurde es auch ihr klar, daß auf Naturen wie Erich Alles, was in solch eigenartiger Umgebung spielte oder gespielt hatte, einen doppelten Reiz, einen Nimbus des Mysterischen erhalten mußte, hand doch ihr eigenes, sonst so ruhiges Wesen selbst gänzlich unter diesem fremden Druck. — Was mußte nun geschehen? Was konnte sich ereignen? — Diesen Gedanken spazierte sie fort, in alle Möglichkeiten hinein. Vor allen Dingen lag etwas Unmögliches vor ihr, das ihr Herz erschauern machte in unsagbarer Angst, in schauerndem Erschrecken: Paula lebte! — Der furchtbare Schatten ihrer Ehe hatte Leben angenommen, hatte sich in menschliche Gestalt geformt und mußte nun jeden Augenblick hervortreten aus dem Dunkel.

Sie berechnete die Wirkung mit klarer Ruhe voraus. Was war Erich dann noch sein Weib, die stille Frau mit dem einzigen Besitztum ihrer aufsatzvollen Liebe? Sie war ihm doch nichts Anders, als eine aufopfernde Freundin, eine zärtliche Schwester! Und wie verstand dies Alles in Nichts vor dem einen Faktum, das ihn treffen mußte, wie ein zündender Blitz: „Paula lebte!“ Sie war ihm womöglich wiedergegeben, jetzt, wo er ein gefeierter Künstler geworden war; sie hatte jedenfalls gelitten, wie er, gerungen wie er, und slog ihm entgegen mit dem ganzen Jubel einer besetzten Seele!

Was war sie ihm, die unbedeutende Frau, die nichts zu

bieten hatte, als ihr unwandelbar treues Empfinden, das er nie beachtet, das sie vor ihm sogar in folger Scham verborgen hatte.

Was konnte ihre Freundschaft ihm sein, jetzt, gegenüber der alten, leidenschaftlichen Liebe, die aus den Gräbern der Toten zu neuem Leben erstand? —

Alles hatte sie erwartet, nur das nicht, auf jeden Kampf um ihr Liebtes war sie gefaßt und gerüstet gewesen, nur nicht auf diesen. Mit der Toten hatte sie gekämpft, jahrelang noch mit nimmer erlösender Hoffnung, der Lebenden gegenüber brach sie wehr- und machtlos zusammen in ohnmächtiger Verwerfung! —

Sie durchlitt die schwersten Stunden ihres Lebens, sie fühlte erst jetzt mit der ganzen Schwere, wie namenlos, wie unfinnig sie ihn liebte, der ihr nicht gehörte, und laut aufschlundend mit kraftlos gerungenen Händen sank sie in dem dunklen Zimmer auf der Fensterbrüstung zusammen. Wie Fieberfröst schüttelte es sie, wie Feuer durchzuckte es alle Adern ihres Lebens!

Pöhllich fuhr sie mit leisem Aufschrei empor! Erich stand neben ihr und legte seinen Arm um ihre Schulter. Sie hatte sein Kommen überhört, in völliger Fassungslosigkeit hob sie ihr thronenüberströmtes Gesicht zu ihm empor und glühende Röthe der Scham bedeckte ihre Wangen.

Tief erschrocken flüsterte er so besorgt, wie sie ihn nie gehört hatte: „Gretchen, am Gotteswillen, was ist das? Bist Du krank? Woher diese furchtbare Erregung, diese Thränen?“

„Woher?“ — antwortete sie schluchzend, unfähig, sich länger zu beherrschen. „Woher?“ — „Weil auch ich eine Seele habe, wie jedes andre menschliche Wesen, weil diese Seele schreit mit der Stimme eines weinenden Kindes nach Sonnenchein und Glück, weil ich es nicht mehr ertragen kann, dieses freudlose Dasein, dem der wahre Jun halt, die heiligste Bestimmung fehlt! Ich habe Heimweh, heisses, brennendes Heimweh, das mir die Seele zerfrischt nach der Heimath, nach den Meinen und ihrer Liebe! — Nenne mich kindisch und launenhaft, wie Du willst, aber mich hat die Krankheit aller Schweizer befallen, die typisch ist für unser Volk, die Sehnsucht nach meinen Bergen und Thälern, die mich zertrübt an Körper und Geist! — Ich muß fort von hier, fort von Dir, so bald als möglich, wenn ich nicht elend zu Grunde gehen soll!“

„Du willst fort von mir?“ stammelte Erich, der seine Frau niemals so gesehen hatte und unfähig war, sich diesen Zustand zu erklären. „Fort von mir? Einer Lannewegen? Nein, es ist keine Lannewegen! Ich muß fort, denn eine Ahnung sagt mir, daß ich hier scheitern und zu Grunde gehe, wenn ich bleibe! — Ich habe Dir Alles zu Biede gethan, habe treulich Geld und Freude mit Dir getheilt, ich habe alle Sorgen mit Dir getragen in den Jahren des Kampfes als Dein — besser Kamerad. Aber nun — laß mich gehen; für einige Zeit nur, bis ich drunten wieder genesen bin, denn ich fühle mich krank, krank bis zum Tode!“

„Was ist denn über Dich gekommen? Welche seltsamen Launen beherrschen denn plötzlich meine sonst so ruhige, vernünftige Frau? Verzeih Du denn, daß ich ohne Dich nicht sein kann, daß Du die Ruhe meines Lebens, der Frieden meines sturmbewegten Daseins bist?“

„Aber ich ertrage diese ewigen Frieden nicht länger,“ rief sie aufspringend, „ich bin nicht mehr fähig, dieses Leben der selbstverleugenden Lüge weiter zu führen. Ich bin nicht, wie Du ja glaubst, unschlüssig und kalt, bin nicht geboren, in ruhiger Indifferenz an Deiner Seite herzugehen, wie bisher. Ich bin ein Weib mit glühender Seele, mit heißem Blut, das rebellisch an seinen Banden reißt und nach Freiheit und Lebensrecht verlangt.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kartoffeln, neue!

Wer eine gute Kartoffel auf seinem Tisch haben will, probire meine **italienische Rosen-Kartoffeln**, sehr reichlich und vorzüglich im Geschmack, fumpf und aromatisch. 8217

F. Müller, Nerostraße 23.

Trinkt Huxelswein

aus meiner Wein-Niederlage **Wiesbaden, Mauergasse 8.**

Wein in Flaschen:

Prima Tischwein (weins)	— 60 Mk.
Westhofener Blausberg	— 70 „
Alzheimer	— 80 „
Osthofener Neuberg	— 80 „
Bechtelmer	— 90 „
1893 er Riesling Auslese	— 1 „
Burgunder Rothwein	— 90 „

Alle Weine sind garantiert rein und eigenes Wachstum; die Preise verstehen sich im Fass ab Westhofen u. bei Flaschenwein (ohne Glas) frei ins Haus gebracht, bei Abnahme von 10 Flaschen entsprechenden Rabatt. — Weine im Fass bei Abnahme von 30 Liter an 60, 70, 80 und 90 Pf. pro Liter. 8108

Friedrich Huxel, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, Westhofen bei Worms.

Avis für Raucher.

Als hervorragende Specialität empfehle

London Docks

pr. Stück 6 Pf., 100 Stück Mk. 5.50, ferner besonders empfehlenswerth: Fregatta à 5, El Orbe à 6, Rita à 7, Santiago à 8 und Caritas à 10 Pf. 7694

Hch. Gerritzen,

Cigarrenfabrik, Kirchgasse 60.

Wir empfehlen unser

grosses Teppichlager.

Nur beste Fabricate, billigste Preise, reichste Auswahl, feinste Dominax. 4634

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstraße 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche Mk. 6.— per Stück,

Bettvorlagen „ 2.00 „ „

bis zu den feinsten. „ „

Restauration

„Zum Kaiser Wilhelm“

Sellmundstraße 54, Kattenhölle d. electr. Bahn.

Empfehle prima Apfelwein aus dem Zaunus, Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, reine Weine, vorzüglicher Mittagstisch von 50 und 80 Pf., kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, schönes Berringszimmer mit Glavier, Billard und Regeltbahn, werden auch an Gesellschaften abgegeben. 6089

J. Fürst.

Angefaßt des lebhaften Zuspruchs, dessen sich nunmehr die Ausstellung der

Sixtinischen Madonna

eröffnet, bleibt das Ausstellungslokal von jetzt ab bis 10 1/2 Uhr Abends dem verehrlichen Publikum geöffnet. Das Bild ist Abends mit Reflector beleuchtet, welche Beleuchtung für die Gesamtwirkung eine äußerst vortheilhafte ist. Für Institute und Schulen halber Preis.

Empfehlen:

Saffianlade in diversen Farben (für die Herren Kleider, Wagenbesitzer und Wagenladierer), ferner: **Lederlade, Leder-Glantzschwärze, Wagenanzugwanne und Leder** zu billigsten Preisen.

August Rörig & Cie.,

Farbwaaren en gros & en detail, 6. Marktstraße 6.

Alle Tapeziers- und Polsterarbeiten billig. 8071 Georg Stenmler, Kellenhöllestraße 54, Hinter.

Schlagsahne (Hh. Gesteifungssahne) per 1/2 Liter 60 Pf., fertig geschlagen 80 Pf., Preis 50 Pf. vorwärts, empfanglich die Gesteifungssahne u. Steril. Rudolf E. Margstedt, Schenckstraße 39, 6089

Zus Kunst und Leben.

* Künigliche Schauspieler. Eingetretener Dorniermeyer wegen Krankheit Donnerstag, den 24. d. M., hat der küniglichen Hoftheater Kapellmeister Strauß...

* Verschiedene Mittheilungen. Das glänzend verlaufene schlesische Ruffische in Württemberg...

Der Professor der Philosophie Dr. Josen Bonn Meyer in Bonn, seit 30 Jahren der hiesigen Universität angehörig, ist gestorben...

Wie La monde artiste berichtet, hätte der amerikanische Opern-Inspector...

Aus Stadt und Land.

* Gedächtnisreden. Am 23. Juni 1866. Christoph Columbus, der Entdecker von Amerika...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

* Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hermann von Witzgen ist mit Termin 20. Mai nach Bonn versetzt...

Angehelt, Arbeiter, Handwerker, Beamte u. eine rege Agitation in Deutschland zu entfalten...

* Bekannte Waffentaten. Die Barriere Friedrichs, Cransberg und Hagenburg sind zur Wiederbesetzung ausgegeben...

* Bei der preussischen Steuerverwaltung soll eine neue Charge, diejenige der Zoll-Praktikanten, eingerichtet werden...

* Handelsverträge. In das Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handels-Gesellschaft in Firma Junang und Jensefs Nachf....

* 40 Wagen mit Jägern hatten sich, wie der 'Mainz. Anz.' meldet, am Sonntag zwischen Oberstein und Wombach angeschlossen...

* Nächtl. Gesuch. Durch ein Fenster drangen in der Nacht von Montag auf Dienstag Einbrecher der Straße aus...

* Das ledige Abheilen von der Pferdehand während der Fahrt hat gefahren wieder einen Unfall zur Folge gehabt...

* Günstig geworden hat gefahren Nachmittags der Führer der Dampflok, welche eben in der Rheinbrücke hin und herpuffen...

* Kleine Notizen. Der hiesige 'Christliche Arbeiter-Verein' beschließt, am 18. Juli das Fest seiner 10-jährigen Jubel...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

* Wiesbaden, 23. Juni. Das 'Militär-Wochenblatt' meldet: Berlin, den 22. Juni. Kaiser, Kronprinz, Königin, Prinz...

Brandwunden erlitt, in denselben keine Wundtätigkeit zu bemerken...

* Mainz, 23. Juni. Infolge von Beschwerden der Kolonnen gegen die Mannschaften der dortigen beiden Schützenbataillone...

* Mainz, 23. Juni. Rheinpegel: Vormittags 2 m 47 cm gegen 2 m 44 cm am gestrigen Vormittag.

Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria.

D.B.H. London, 23. Juni. Trotzdem das Wetter nicht allzu günstig war und Regen erwartete sich, drängten sich in letzter Nacht schon viele Tausende an den Straßen...

London, 23. Juni. Die Jubiläumspredigten des Bischofs von London, des Erzbischofs von York, des Bischofs von Exeter...

C.T.C. London, 23. Juni. Aus allen Theilen des britischen Reiches, von Hongkong bis Kap der Guten Hoffnung...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. Dublin, 23. Juni. Der gestrige Jubeltag wurde hier durch heftige Protest-Veranstaltungen charakterisiert...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

D.B.H. London, 23. Juni. Gestern Abend wurden in England über 2000 Fremdenfeuer abgebrannt...

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Beilage: Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage. Inhalt: Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage...

Prima Cronberger Apfelwein
(schon geteilt) per Flasche (ohne Glas) 25 Pf. frei Haus,
Prima Gausmacher Wurst,
sowie sämmtliche Colonatwaaren, Landesprodukte, vor-
zügliche Weiz- und Nothweine, Pfaffenstiere (Frankfurter
Denkmal u. Kronenbräu), Selterswasser empfiehlt
in nur prima Qualitäten zu billigen Preisen

Fritz Henrich, Stückerstraße 24.

Die anerkannt vorzüglichsten Präparaten-Präparate aus der
Fabrik

Freiherr von Molitor & Co.,
Huesbach,

wie: Haserwehl, Gränkerwehl, Reiskwehl, Julienne, Tapioca mit
Sultana, Erdwürste u. c. empfehlen

Gebrüder Dorn,
Gute Wörth- und Jahnstraße.

Apfelwein

in hervorragend bester Qualität liefert in Flaschen
und Gebinden frei Haus zu billigsten Preisen die

Apfelwein-Kelterei
Fried. Groll,

Gothestrass 13, Ecke Adolphsallee.
Kelterei: Adlerstrasse 62.

Bites. neues Erdbeergelee,

früher, reines Himbeer-Gelee, Kirschgelee und Johannisbeergelee, ff.
Gelee und Marmeladen, Fruchtarmelade in 10-Pf.-Eimerchen
à 3 Ml. u. (Alles nur reine selbstgemachte Waare) empfiehlt
W. Mayer, Schillerstr. 1, Ecke Friedrichstraße.



Vogelkäfige,
Vogelkäfig-Ständer,
Papageikäfige,
Blumentische,
Palmenständer

in grösster Auswahl am Platze. 5007

Conrad Krell,

Special-Magazin
für Haus- und Küchengeräthe,
Taanustrasse 13, Geiborgstrasse 2.
Telephon 510.

Cigarren.

Die von mir gelieferten Marken erziehen sich großer Beliebtheit
und bezeichnen den vorzüglichsten Rausch. Nur anerkannt vor-
zügliche Qual. in jeder Preislage und jedem Geschmack entsprechend
empfiehlt

Carl Henk,
Gr. Burgstraße 17.

Wiener Schuhlager

Nirchgasse 38.

Empfehle zur Saison: Damen-Stiefel und Schuhe
4, 5, 6, 7, 8 Par. Herren-Stiefel und Schuhe
6, 6, 7, 8, 9, 10 Ml. Kinder- und Mädchen-Stiefel in braun
und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner Wiener Handarbeitswaare
zu staunend billigen Preisen in braun und schwarz, Gaus-
schuhe von 50, 55 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 Ml. Promenades-
schuhe in Leder, Lack, Gummi und Nicker u. c.

Möbel und Betten,

garantirt neu, gediegene Fabrikate, keine Schilderwaner,

stannend billig,

weil keine Bodenmiete und kein Verlust. Verkauf nur
gegen Baar!

Wagramstraße 30, 2 Tr., Haltestelle der elektrischen Bahn.

Spitzen, Federn, Handtuch-Wascheret, Bug
in Hüte, Hosen, Gaffeln.
Anna Haterbach, Langgasse 19, 2.

Ihren Bedarf

In Schuhwaaren jeder Art docken Sie
am besten und billigsten in dem eine
ausserordentlich **reiche Auswahl**
bietenden Schuhwaaren-Lager von
Georg Hollingshaus, 2. Ellen-
bogenstrasse 2, nahe am Markt, Lieferant
des Wiesb. Beamten-Verein.

Gleiche Geschäfte mit gleicher
Auswahl und gleichen Preisen:
Biebrich, 22. Mainzerstrasse 22.
Eltville, 25. Hauptstrasse 25.

Kohlen-Consum-Verein.
Geschäftslokal: Louisenstraße 17
(neben der Reichsbank).

Vorzügliche und billige Bezugsquellen für Brenn-
materialien jeder Art, als: weisse, Röh- u. Anthracit
Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, und Gies-Drifts,
Goth, Hainbühl.

6 Pf. Satanelle-Cigarren 6 Pf.
kosten bei 10 Stück nur 54 Pf. bei
Carl Zies, 30. Grabenstraße 30.

Feine Speisefarbstoffe

werden ernterweit abgesetzt. à Str. 3 Ml.
Vertriebshaus bei Wiesbaden.
Dahelbst sind auch sehr stark Wirkungs- und Reichhaltig-
keitsvoll billig zu verkaufen.

Massage (System Reibmayer)

mit schwed. Heilgymnastik.
Ein durchaus tüchtiger zuverlässiger Massieur, der in dem
Universitäts-Spital zu Würzburg als Experte thätig war, sucht nach
einige Stunden. Gleichzeitg empfehle ich mich zur Ausübung von
Nachrichten, sowie Einreibungen, Abreibungen und Einpackungen
nach ärztl. Vorschriften. Auf Wunsch gebe ich mit auf Reisen. Ad.
Heroldstraße 11, Bant.

Geschäfts-Aufgabe.

Um mit den noch am Lager habenden **Sommer-Artikeln** schnell
zu räumen, werden dieselben zur **Halftie** des seitherigen Preises
abgegeben.

Sämmtliche Jackets in schwarz u. farbig
à Stück 10 Mk., früherer Preis 20-60 Mk.
Auf meine **ächtten bayrischen**

Loden-Costumes,

sowie eleganten **seid. Blousen**, Pariser Modelle, mache besonders
aufmerksam. **Capes von 3 Mk. an. Staubmäntel von**
9 Mk. an.

Gebr. Reifenberg Nachf.,
Webergasse 8.

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit empfehlen wir die nachstehend verzeichneten Weinsorten als
besonders gesunde und wohlbekömmliche Getränke:

Moselweine:

	p. Fl. u. Liter.
Zeltinger	Rm. 0.60,
Moselblümchen	" 0.70,
Briedeler	" 0.80,
Erdener	" 0.90,

Rheinweine:

	p. Fl. u. Liter.
Tischwein	Rm. 0.50,
Laubenheimer	" 0.60,
Niersteiner	" 0.70,
Oppenheimer	" 0.80,
Ingelheimer Rothwein	" 0.90,

Medoc à Rm. 1.—

Feinere Marken nach Spezialisten. Mündliche wie schriftliche Bestellungen bitten wir an unser
Büreau, **Adelheidstrasse 47**, richten zu wollen. Proben stehen bereitwilligst zu Diensten.

Telephon No. 443. **Mondorf & Lemp**, Weingrosshandlung.

50% Rabatt 50%

Da ich vor meinem Umzug stehe und eine Versteigerung vermeiden
möchte, gebe ich von heute bis zum 1. Juli

50% Rabatt

auf alle **Reste** in

**Unterzeugen, Kinder- und Damen-
Strümpfen, Socken, Hemden, Knaben-
Blousen und Höschen, Fantasie-
Artikeln etc.**

Im Uebrigen gewähre auf alle **Baar-Einkäufe** einen
Extra-Rabatt von 10 %.

Webergasse 1. **Franz Schirg.**

Vom 1. Juli sind meine Lokalitäten **Grosse Burgstrasse 13.**